



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von August Müller an Adolf Erman

Müller, August

Königsberg, 06.06.1883

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-94724](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-94724)

Kbg 6/6 83.

Lieber Freund,

Sehr schön von Ihnen; es wird lange getragen werden,
daß Ihr Rathenkind die erblichem rechtswäßig lemt.
Wollen Sie in Ermanglung der haupt selbst meistens die
Ihren zukommende gewaltig kennen lernen, so gehen
Sie in den nächstem Tage, oder fahren Sie vielmehr nach
der Adlerstrasse (Berlin W) no. 6, wofür 2 Trepfen hoch
der Königl. Major Wygnanski wohnt. Das ist ein vetter
von mir, und bei dem es beifals ist ganz meine kleine
schwester, Fräulein Louise Müller, ein kerris nys hirtiker,
Frost aber ganz gelungener Gackfisch, der sich ganz in

Belei amüsmenthaller aufhält, sich auch natürlich so gut
amüsiert, daß sie nicht dran denkt, in den, von Ihnen
obliganten Ausdruck zu brauchen, „gottvergessenen Winkel“
sich zu begeben (Ab. wollen Sie den Ort, wo die vorsehung
noch keite die erschaffung der grossen plektenfamilie der
Ermänner plante, so berühren, so kann ich nichts sagen
leben.) die kleine wird erst etwas schicktem thun, sie ist
aber ein höchst feines frauenzimmer, und sie hoffen ich schon
einen kalauer vormachen. Auch sagt sie wieder Achenbich
nach Japan (letzten vorseh kenne ich schon von Halle
her, wo wir auch solche nestbäuerlichen frauenvögel hatten). —
Klug ist der grosse Sachse, aber eitel ist er und ein
parvenü und das kränkt ihn sehr — wie ist ja die vor-
sagung immer, so wenig schlechte christen wie sie das zu-
sehen wollen. — Dass Ihnen die sonntagschullehrer den christlichen
höchsten licher lichte vor kommen, begreife ich; ich habe aber
vor solchen frauenzimmern, sowie diakonissinnen u. so w. einen
grossen respect, da sie die einzigen menschen find, die heutzutage

noch etwas für eine nicht-irische Belohnung thun, wenn immer
ein gewisser Idealismus gehört, welchen man sehr in der hant
finance noch in geheimrathsreisen zu finden pflegt. Dagegen
sind freilich die dem gehörigen christlichen gatten und väter
meistentheils adöse bestien, denn männern ziemt so ras in
diesem stile nicht.

Was Sie mir über den stil des gewaltbriefhagens schreiben,
ist mir wirklich interessant. Schreiben Sie das Ding doch ins
gutenbergmuseum; als papier sac. XVII ist es gewis haltbar und
dürfte also Ihren geschätzten namen der nachwelt erhalten,
wenn Ihre schöne neuägyptische grammatik und sämtliche
sonstigen werke in folge der altweisung des demokrapapiers
knägel in Staub zerfallen find.

Haben Sie Karibats's frühere leipziger über mittelal-
terliche gewerk noch nicht gesehen? der hat den ganzen
zeuber gelernt und schlägt nun viel capital daraus.

Ein Kaffer hilft er bestuden, aber für den unheiml. Orient

sind keine oberen gene nützlich.

Wenn der cand. phil. A. Schaffer die Dienstadt
beläufigt, so geben Sie ihm einen brief in diese
sinnfällige, daß der stiehl sterben bleibt. Ich besinne
sich, aus brennlicher gütlichkeit (die man ja auch
bitten auf Kosten anderer Leute aussieht) Ihnen den
besuchen, der nicht einmal bei mir tollig hat, aufge-
hört zu haben. Ich erwarte Ihnen postpraktikanten
mit der „zweitensten gabel“, welche das wort Gottes
vorsteht.

Ich bin sehr neugierig auf Schwabens woffnungen über
Haupt. Haben Sie dieselben unter kritikern empfangen,
so wird ich sie mir im herbst von h. selbst erzählen
lassen. Daß der pr. Haupt ein schurke ist, will ich
erstreben nicht wegen ansehen.

leben Sie wol, theuerster freund und gewahr. Wenn
Sie in die dolomiten gehen, schicken Sie es mit. Ich habe
in diese gegen verwalter meiner frau, die große bey-
fere find und an die ich Sie adressieren kann. Nicht

unser
Friedrich
die
schonmal
paraden
für
Karl
von
Ihre
Kamer
Adl.